

Gezeichnet täglich  
früh 6½ Uhr.  
Redaktion und Expedition  
Johanniskirche 33.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Vormittags 10—12 Uhr.  
Nachmittags 4—6 Uhr.

Nahnahme der für die nächsten folgenden Nummern bestimmten Zeitschriften am Montagabend bis 8 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen früh bis 1½ Uhr. In den Filialen für 3½. Ausgabe: Otto Klein, Universitätsstr. 22, sowie 28. Schloßgasse 18, v. nur bis 1½ Uhr.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsbücher.

Nº 79.

Dienstag den 20. März 1877.

71. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Im Rautädter Steinweg soll eine Schleuse III. Classe nebst einer Rohrschleuse, desgleichen im Rautädter ebenso eine Rohrschleuse erbaut und diese Arbeiten einschließlich der Materiallieferung an einen Unternehmer in Accord vergeben werden. Diejenigen Unternehmer, welche diese Arbeiten zu übernehmen gedenken, werden hierdurch aufgefordert, die Kostenanschläge, Bedingungen, Rechnungen und Probematerialien in unserem Bauamt einzuführen und ihre Offerten dagegen unter der Aufschrift „Schleusen im Rautädter Steinweg und Rautädter“ bis den 26. März d. J. Abends 6 Uhr unterschrieben und versiegelt abzugeben.

Leipzig, den 15. März 1877.

Des Rathes Straßen- und Schleusen-Bau-Deputation.

### Handelslehranstalt.

Die öffentlichen Prüfungen finden in diesem Jahre wie folgt statt:  
am 21., 22. und 23. März früh von 7—9 Uhr in der Abtheilung für Handlungslehrer,  
am 21. März vormittags von 9—12½ Uhr,  
am 23. März vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr in der höhern Abtheilung.

Die Entlassung der Abgehenden erfolgt

am 21. März nachmittags 3 Uhr in der letzten gedachten.

am 23. März früh 9 Uhr in der erst gedachten Abtheilung.

Zu diesen Schulfeierlichkeiten beeindruckt sich hierdurch ergebenst einzuladen

Dr. Odermann, Director.

Leipzig, 19. März.

Als am 10. Januar die hier neu aufgethane Fortschrittspartei nach so ruhmvoller Amtseinführung ein so mitleidenerwesendes Fünko erlitten hatte, da widmeten wir ihnen Führern unser herzliches Bedauern und den Rat, das unglückliche Geschäft möglichst schnell zu schließen und in der Rückkehr zu ihrer bürgerlichen Berufswelt Trost für die Wunden zu suchen, die ein irregelmäßiger politischer Ehrgeiz ihnen geschlagen. Gleich sagten wir ihnen voraus, daß sie, wenn diese Rache nicht besorgen und ihre politischen Spielereien fortsetzen würden, in ihrer Verbitterung immer mehr und mehr fortbreiten würden, um eines schönen Tages im Hasen der alleinseigenschen Socialdemokratie anzulangen. Die Herren haben den gutgeweinten Rat notdürftig in den Wind geschlagen, und richtig singt denn auch unsere Voraußsagung bereit an in Erfüllung zu geben.

Unsere Lefer kennen bereits den Verlauf der Rothstandversammlung, welche die Fortschrittspartei am vorigen Freitag in die Centralhalle berief, und den Inhalt der Beschlüsse, die dort als Tagessicht gefordert wurden. Wir haben darüber mit voller Objectivität berichtet. Die Herren vom Fortschritt haben sich zwar mit einem sehr schön klängenden fiktiven Palpos gegen den hässlichen Verdacht verwahrt, als ob sie auch nur entfernt davon dächten, aus dem herrschenden Rothstand Capital für sich selbst zu schlagen, die Roth des Volkes für ihr kleinerliches Parteidreieck auszubauen. Wir verhöhnen ihnen das nicht; Jeder sucht sich gern ins Schönste Lied zu stellen; nur dürfen sie nicht verlangen, daß wir ihnen glauben und die günstige Meinung, die sie von sich selbst beginnen, unterstreichen sollen. Die in jener Versammlung vertretenen Socialisten, die das Gegenteil behaupteten, haben für die Konkurrenz, welche die Fortschrittmänner ihrer Partei zu machen suchen, ein sehr feines Gefühl, und auch wir sagen es ihnen, aller Protektion ungeachtet, auf den Kopf zu, daß zu diesem Unternehmen durch Parteidreieck angepönt wurde, daß die Sucht, sich populär zu machen und beim Volke, wie man zu sagen pflegt, einen Stein ins Bett zu schenken, eine große Rolle dabei spielt. Mit den armen guten Fortschrittspartei will es trotz aller Mühen und Opfer nicht recht vorwärts gehen; obwohl sie eine Zeitung besitzt, die nichts mehr und nichts weniger vertritt als das „Leipziger Volk“, will man weder in Leipzig noch im südlichen Volle Eins von ihr wissen; sie kann nicht leben und nicht sterben; sie leidet, leidet schweren Rothstand, und darum die fortschrittliche Rothstandversammlung. Eine illos lacrima! Die Hand aufs Herz, ihr Freunde: ist es nicht so?

Gut, sagt ihr, und wenn es so wäre, wenn wir diesen Anfang nur ergreifen hätten, um uns selbst ein wenig aufzuheben — was verschlägt's? Dienen wir nicht, indem wir uns selbst mähen, zugleich dem großen Ganzen? Tressen wir nicht zwei Fliegen mit einem Schlag und helfen wir, indem wir unserem eigenen Rothstand begegnen, nicht zugleich dem allgemeinen? Wir haben ein menschenfreundliches Werk vor, und da ist es in Bezug auf die Wirkung ganz gleichmäßig, ob wir es völlig selbstlos oder mit Nebenabsichten, mit wohlgemütem Seitenblick auf uns selbst verrichten. — Das aber ist es eben, was bestritten werden muß. Hatten die Herren einen guten Zweck und wollten sie diesen wirklich fördern, so durften sie keine fortschrittliche Versammlung einberufen, deren schwachen Besuch sie sich im Voran an den Fingern abzählten konnten. Sie muhten sich

sagen, daß ihre Kräfte nicht hinreichen, ihre Namen nicht weit genug schallen, um ein solches Unternehmen mit dem nötigen Nachdruck und Umfang zu betreiben. Sie muhten mit angeseheneren, einflussreicherer und erfahreneren Bürgern in Verbindung treten und diesen die Einleitung und Leitung des Ganzen überlassen. Wir find nicht böse darüber, daß man das Tageblatt, das nun einmal ein ziemlich gelesenes und wichtiges Blatt ist, völlig dabei umgehen zu können glaubte; spätest ist es aber immerhin und bezeichnend für die Rauheit, mit der die Verantwortler ihre Aufgabe erschaffen.

So viel über denjenigen Theil der Verhandlungen, der sich auf die vorzunehmenden Sammlungen bezieht.

Wenn aber weiterhin ein Antrag der Socialisten Dehme und Ramm, der, in dem angeblichen Recht auf Arbeit wurzelnd, den Staat für verpflichtet erklärt, dem Rothstand durch sofortige Inangriffnahme größerer staatlicher

Bauten abzuhelfen, wenn dieser Antrag von den Fortschrittmännern accepetirt und zum Velchluß erhoben wurde — so sehn wir diese leider bereits auf der schiefen Ebene der socialistischen Agitation angesetzt, auf welcher sie immer tiefer hinabgleiten müssen. Einer ihrer Führer hat vor einiger Zeit die noch immer nicht widerzufluende Erklärung abgegeben, daß Fortschrittspartei und Socialdemokratie in politischer Beziehung Hand in Hand geben, d. h. doch nichts Anderes, als daß sie im Kampfe gegen das Reich und gegen die Monarchie zusammenstoßen sollen. Das war schon eine bedenkliche Annäherung. Nun aber begnügen sich die schönen Seelen auch auf wirtschaftlichem Gebiete. Herr Fintel meint, daß die Anträge der Fortschritter und die der Socialisten sich wohl vereinen lassen, und so fordert er Amt in Amt mit Herrn Ramm sein Jahrhundert in die Schranken, tritt an der Seite des Kommunisten von den Staat und fordert Arbeit für das Volk, Arbeit über den Bedarf (denn diejenige, die nötig ist, wird der Staat gewiß auch ohne Herrn Fintel veranlassen), eine neue Ueberproduktion, eine Art von staatlichem Güterthum, die in der Folge einen neuen, noch viel härteren Rothstand erzeugen mühten.

Wir glauben nicht, daß die Herren, die das Unternehmen so leidlich begonnen, die ganze Tragweite ihres Versaßens ermessen haben. Sie sind in die Schlinge der Kommunisten gerathen, ohne es zu merken. Einige von ihnen mögen wohl socialistisch angehaucht sein; viele aber sind noch gut deutsch und bürgerlich geblieben. Mögen sie umkehren, so lange es noch Zeit ist, und ein Band zerreißen, das ihnen nicht zur Ehre gereicht, damit nicht auch von ihnen das Wort geliebt: Es tut mir in der Seele weh.

Das ist doch in der Gesellschaft seh.

Die Organe der Fortschrittspartei haben vor einiger Zeit angekündigt, daß die Auflistung eines neuen Programms der „Deutschen Fortschrittspartei“ bevorstehen. Soeben hat nun die „Deutsche Fortschrittspartei in Hessen“, d. h. diejenigen Elemente im Großherzogthum Hessen, welche sich bei den letzten Wahlen von den dortigen, nationalliberal gebliebenen „Fortschrittspartei“ trennen haben, ein Programm fundgegeben. Dasselbe barbart zwar erst noch die Billigung von Seiten der Fraktion im Reichstage; man wird indessen annehmen dürfen, daß die Verfasser des Programms, bevor sie mit ihrem Werke vor die Öffentlichkeit treten, mit ihrem in Berlin versammelten Geheimnissgenossen Führung gesucht haben, und es kann dasselbe somit als Meßstab Hessen betrachtet werden, was man von dem in Aussicht gestellten allgemeinen Parteidreieck zu erwarten hat.

### Holzauction.

Mittwoch den 21. März c. sollen von Vormittags 10½ Uhr an im Forstreviere Connweitz auf dem Kahlschlage in Abb. 35 ca. 600 klar gemachte Stockholzhausen unter den im Termine öffentlich ausgehängten Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Kahlschlage im sogenannten Heipert am Rödelwehr, unweit des Schleusiger Wees.

Leipzig, am 6. März 1877.

Des Rathes Forst-Deputation.

### Holz-Auction.

Mittwoch den 21. März c. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Connweitz an den sogenannten Bauernwiesen entlang ca. 60 Langhansen

unter den im Termine öffentlich ausgehängten Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Kahlschlage im sogenannten Streitholze bei Connweitz, unweit der Wasserleitungsanlage.

Leipzig, am 6. März 1877.

Des Rathes Forst-Deputation.

### Nicolai-Gymnasium.

Zur Aufnahmeprüfung haben sich für Sexta und Quinta Angemeldeten, soweit sie hier anwesend sind, Mittwoch den 21. März Vormittags 8 Uhr, mit Papier und Feder versehen, in der Schule einzufinden.

Leipzig, am 17. März 1877.

Dr. Klybus.

Dennoch ist es von einigem Interesse, zu untersuchen, was in den Forderungen der „Deutschen Fortschrittspartei in Hessen“ Neues enthalten ist. Da finden wir denn Einführung des allgemeinen, directen und geheimen Wahlrechts für alle Staats- und Gemeindewahlen in den Bundesstaaten des deutschen Reichs — nach dem jüngst gemachten Erfahrungen namentlich für die Gemeindewahlen ein überaus zeitgemäßer Vorschlag! Ferner: „zunehmende Abschaffung“ der Militärdienstzeit, — angedacht der von der französischen Militärverwaltung gerade im gegenwärtigen Augenblick mit so großem Nachdruck betonten fünfjährigen Dienstzeit ebenfalls überaus zeitgemäß, besonders wenn man sich in §. 1 für „Kürzung des deutschen Reichs“ nach innen und außen“ verpflichtet. Ferner: „Befestigung aller Beschränkungen des freien Versammlungs- und Vereinsrechts“ — angesichts der socialistischen Volksverführung und Verhetzung abermals eine überaus zeitgemäße Forderung. Am meisten aber muß man natürlich darauf gespannt sein, wie in dem Programm die unsere Zeit im ersten Linie bewegenden wirtschaftlichen Fragen berücksichtigt werden. Daß einer gründlichen Reform der Steuergesetzgebung das Wort geredet wird, ist selbsterklärend; auch kann nicht auffallen, daß dies im Sinne der Einführung einer progressiven Einkommensteuer und möglichster Beschränkung der indirekten Steuern geschieht. Es wird ferner eine gründliche Revision der löslichen Verhältnisse, über den Unterstüzungswohnungswohnbau“ gefordert. Bekanntlich wird die Rothwendigkeit einer Änderung des Unterstüzungswohnungswohnbau in der Richtung einer Herausbildung der Aufenthaltsdauer von 2 Jahren auf 1 Jahr und des vollen 24. Lebensjahrs auf das vollen 21. Lebensjahr ziemlich allgemein anerkannt. Ob die vorstehende Forderung sich beraus befranken soll, bleibt unklar; ihrem Wortlaute nach kann sie selbst Diejenigen befriedigen, welche das Gesetz ganz befehligen möchten. Endlich die gewerblichen Verhältnisse. Die Verfasser des Programms scheinen selbst empfunden zu haben, daß es sich die Arbeit doch ein wenig gar zu leicht machen würde, wenn sie sich mit der dichten Forderung einer „Verboldnung der Gewerbegegesetzung“, wie sie sich in §. 13 aussprechen, abfinden wollten. Sie haben ihrem Programm als Schlusseqest noch folgenden §. 18 angefügt: „Mögliche Widerührung der sozialen Rechte durch organisierte Thätigkeit des Staates; Errichtung eines besondern Arbeitsministeriums; gesetzliche Vorschriften über gegenseitiges Kündigungrecht, über Schiedsgerichte, über Gewerbeverhältnisse, über Arbeitszeit, sowie über Frauen-, Kinder- und Gesundheitsschutz; Verbots der Sonntagsarbeit, Erlass einer Fabrik- und einer Gefindeordnung.“

Die Bekämpfung einzelner dieser Forderungen ist bekanntlich im Gange; andere tragen das Gepräge jener dunklen Redeweise, die sich an verschiedenen Punkten des Programms wiederholt. Was sind z. B. „gesetzliche Vorschriften über Gewerbeverhältnisse“? Was meint man mit den „gesetzlichen Vorschriften über gegenseitiges Kündigungrecht“? Unter denjenigen „über Arbeitszeit“ kann nur die Einführung des Normalarbeitstags verstanden sein. Dagegen ist wiederum ratselhaft, womit man das „besondere Arbeitsministerium“ zu beschäftigen gedenkt. Der Schwerpunkt des Programms aber liegt darin, daß die „mögliche Widerührung der sozialen Rechte durch organisierte Thätigkeit des Staates“ herbeigeführt werden soll. Dies ist das Schlagwort, in welchem Reaction und Socialismus zusammenstossen. Natürlich wird die Fortschritts-

partei dagegen protestieren, eine dieser beiden Richtungen einzuschlagen zu wollen. Ihr Programm erinnert aber lebhaft an den Schrift, mit welchem Herr May Hirsch vor Kurzem die Wege der Socialdemokratie betrat. In der That, die „Frankfurter Zeitung“ bat vollkommen Recht, wenn sie, im Hinblick auf das ganze Programm in seinen politischen wie in seinen sozialen Forderungen, sagt: „Wer so weit geht, der geht auch noch ein Stück weiter, um so eher und lieber, als es noch Parteien gibt, die den demokratischen Gedanken, der dem fortschrittlichen Programm in verbüllter und beschämter Art zu Grunde liegt, offen und unverkennbar bis in seine Consequenzen ausdehnen.“ Wird das allgemeine Programm der „deutschen Fortschrittspartei“ den Fortschrittern auf die schiefe Ebene folgen?

### Tagesgeschichtliche Übersicht.

Leipzig, 19. März.

Die Hauptversammlung der Reichs- und Staatsbehörden in Berlin werden, wie in früheren Jahren, auch am bevorstehenden Geburtstage des Kaisers größere Feierlichkeiten veranstaltet. Der Reichslandtag versammelt das diplomatische Corps um sich, der Staatssekretär von Bülow die Räthe des auswärtigen Amtes, der Präsident des Reichskanzleramtes, Minister Hofmann, die Mitglieder des Bundesrates und Reichskanzleramtes, der Generalpostmeister Stephan die höheren Post- und Telegraphenbeamten, ferner die Oberpostdirektoren, die sich zur Zeit befuß Kenntnis der Einrichtungen der Royalpost in Berlin aufhalten.

Beim Bundesrat schwelt abermals eine Streitfrage zwischen zwei Bundesstaaten und zwar zwischen Sachsen-Weimar und Preußen wegen der Communalbesteuerung der Thüringischen Eisenbahn in preußischen Städten. Die weimartische Regierung beantragt jetzt, die Frage: ob nach dem bestehenden Staatsvertrage die preußische Regierung den Regierungen von Sachsen-Weimar und Coburg-Gotha verpflichtet ist, die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft von jeder Communalabgabe zu befreien, einer Ausdrucksinstanz zur endgültigen Entscheidung zu überweisen.

Die finanziellen Opfer, welche Frankreich in den letzten vier Jahren seinen Verbündeten gebracht, stellen sich so enorm hoch, daß nachdem einmal die Aufmerksamkeit auf sie gelenkt worden, ein Rückschlag nicht ausbleiben könnte. Die finanzielle Seite der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings selbst bei dem ertragriesten Chauvinismus und Reaktionisten Stützen heraustragen. Wenn nur vier Jahren hat das Ordinariat des französischen Kriegsbaus eine Steigerung von 440 Millionen auf 531,148,823 Fred erfahren, und nach dem schon ausgegebenen Regierungsentwurf des Kriegsbaus für 1878 wird auch darin noch eine weitere Steigerung von mehr als 10 Millionen beansprucht. Bei der ungünstigen Beurteilung der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings selbst bei dem ertragriesten Chauvinismus und Reaktionisten Stützen heraustragen. Denn nach dem Kriegsbaus eines Jahres auf 531,148,823 Fred erwartet, und nach dem schon ausgegebenen Regierungsentwurf des Kriegsbaus für 1878 wird auch darin noch eine weitere Steigerung von mehr als 10 Millionen beansprucht. Bei der ungünstigen Beurteilung der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings selbst bei dem ertragriesten Chauvinismus und Reaktionisten Stützen heraustragen. Denn nach dem Kriegsbaus eines Jahres auf 531,148,823 Fred erwartet, und nach dem schon ausgegebenen Regierungsentwurf des Kriegsbaus für 1878 wird auch darin noch eine weitere Steigerung von mehr als 10 Millionen beansprucht. Bei der ungünstigen Beurteilung der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings selbst bei dem ertragriesten Chauvinismus und Reaktionisten Stützen heraustragen. Denn nach dem Kriegsbaus eines Jahres auf 531,148,823 Fred erwartet, und nach dem schon ausgegebenen Regierungsentwurf des Kriegsbaus für 1878 wird auch darin noch eine weitere Steigerung von mehr als 10 Millionen beansprucht. Bei der ungünstigen Beurteilung der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings selbst bei dem ertragriesten Chauvinismus und Reaktionisten Stützen heraustragen. Denn nach dem Kriegsbaus eines Jahres auf 531,148,823 Fred erwartet, und nach dem schon ausgegebenen Regierungsentwurf des Kriegsbaus für 1878 wird auch darin noch eine weitere Steigerung von mehr als 10 Millionen beansprucht. Bei der ungünstigen Beurteilung der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings selbst bei dem ertragriesten Chauvinismus und Reaktionisten Stützen heraustragen. Denn nach dem Kriegsbaus eines Jahres auf 531,148,823 Fred erwartet, und nach dem schon ausgegebenen Regierungsentwurf des Kriegsbaus für 1878 wird auch darin noch eine weitere Steigerung von mehr als 10 Millionen beansprucht. Bei der ungünstigen Beurteilung der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings selbst bei dem ertragriesten Chauvinismus und Reaktionisten Stützen heraustragen. Denn nach dem Kriegsbaus eines Jahres auf 531,148,823 Fred erwartet, und nach dem schon ausgegebenen Regierungsentwurf des Kriegsbaus für 1878 wird auch darin noch eine weitere Steigerung von mehr als 10 Millionen beansprucht. Bei der ungünstigen Beurteilung der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings selbst bei dem ertragriesten Chauvinismus und Reaktionisten Stützen heraustragen. Denn nach dem Kriegsbaus eines Jahres auf 531,148,823 Fred erwartet, und nach dem schon ausgegebenen Regierungsentwurf des Kriegsbaus für 1878 wird auch darin noch eine weitere Steigerung von mehr als 10 Millionen beansprucht. Bei der ungünstigen Beurteilung der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings selbst bei dem ertragriesten Chauvinismus und Reaktionisten Stützen heraustragen. Denn nach dem Kriegsbaus eines Jahres auf 531,148,823 Fred erwartet, und nach dem schon ausgegebenen Regierungsentwurf des Kriegsbaus für 1878 wird auch darin noch eine weitere Steigerung von mehr als 10 Millionen beansprucht. Bei der ungünstigen Beurteilung der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings selbst bei dem ertragriesten Chauvinismus und Reaktionisten Stützen heraustragen. Denn nach dem Kriegsbaus eines Jahres auf 531,148,823 Fred erwartet, und nach dem schon ausgegebenen Regierungsentwurf des Kriegsbaus für 1878 wird auch darin noch eine weitere Steigerung von mehr als 10 Millionen beansprucht. Bei der ungünstigen Beurteilung der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings selbst bei dem ertragriesten Chauvinismus und Reaktionisten Stützen heraustragen. Denn nach dem Kriegsbaus eines Jahres auf 531,148,823 Fred erwartet, und nach dem schon ausgegebenen Regierungsentwurf des Kriegsbaus für 1878 wird auch darin noch eine weitere Steigerung von mehr als 10 Millionen beansprucht. Bei der ungünstigen Beurteilung der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings selbst bei dem ertragriesten Chauvinismus und Reaktionisten Stützen heraustragen. Denn nach dem Kriegsbaus eines Jahres auf 531,148,823 Fred erwartet, und nach dem schon ausgegebenen Regierungsentwurf des Kriegsbaus für 1878 wird auch darin noch eine weitere Steigerung von mehr als 10 Millionen beansprucht. Bei der ungünstigen Beurteilung der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings selbst bei dem ertragriesten Chauvinismus und Reaktionisten Stützen heraustragen. Denn nach dem Kriegsbaus eines Jahres auf 531,148,823 Fred erwartet, und nach dem schon ausgegebenen Regierungsentwurf des Kriegsbaus für 1878 wird auch darin noch eine weitere Steigerung von mehr als 10 Millionen beansprucht. Bei der ungünstigen Beurteilung der neuen französischen Wehrorganisation muß allerdings